

geschmet. Das Blatt bringt die fettgedruckten Schlagzeilen: „Edens Nein an Frankreich und Sowjetrußland. — Deutschland darf nicht eingekreist werden.“ In einem Leitartikel verurteilt die Zeitung die Politik der Einkreisung. Es sei unmöglich, daß ein Völkerbund ohne Japan, Deutschland und Amerika sich in der ganzen Welt durchsetzen könne. Wenn England sich nicht an den Streitigkeiten Frankreichs und Sowjetrußlands beteiligen wolle, dann löste es aus dem Völkerbund aus. Der Völkerbund sei nichts anderes als der Gerichtsprokurator der Versailler Mächte, nämlich Frankreichs und seiner Vasallenstaaten. Das angekaufte Vertragsgebäude von Versailles sei aber im Zusammenbrechen.

Die „Times“ zieht aus der Erklärung Edens den paradoxen Schluß: „Ohne die Aufrüstung Englands kann es keine Abrüstung geben.“ Das Blatt begrüßt die neue Befestigung der Völkerbundsdeale durch Eden, erklärt aber, es sei nunmehr höchste Zeit, von der negativen Friedenspolitik zu einer dynamischen Friedenspolitik überzugehen. Die kollektive Aktion müsse sich nunmehr mit konstruktiven Aufgaben befassen. Es gebe keine Zukunft für den Völkerbund, wenn er lediglich als bewaffneter Beschützer des Status quo aufstreite. Die britische Politik werde jede Umwandlung der „Sicherheit“ in eine „Einkreisung“ ablehnen. Die konservative „Morningpost“ schreibt, die britische Außenpolitik nach der Ausprägung genau so unüberprüflich sei, wie seit dem Falllassen der Pariser Friedensvorschläge. Die neuen Grundzüge der Außenpolitik, die Eden äußerte, seien lediglich Wiederholungen der Äußerungen seiner Vorgänger gewesen.

Paris von Eden enttäuscht

Paris, 25. Febr. Die Rede des englischen Außenministers Eden wird in französischer Kreise als wenig sensationell und verhältnismäßig unbestimmt bezeichnet. Hervorgehoben seien die Besorgnisse angesichts der europäischen Lage und über die Frage der Rüstungen. Der „Matin“ schreibt, Eden habe durch Ueberrahme des Foreign Office einen Wirklichkeits Sinn erworben, den seine Nachgiebigkeit in Genf nicht habe erhoffen lassen.

Belgien über Frankreichs Bündnispolitik besorgt

Brüssel, 25. Febr. In einem Leitartikel über den französisch-sowjetrußischen Beistandspakt wendet sich die „Libre Belgique“ gegen die für den Frieden und die Sicherheit Europas gefährliche Politik, die Frankreich mit diesem Beistandspakt eingeschlagen habe. Das Blatt findet es unverständlich, daß der offizielle Pariser „Temps“ die Tatsache bestreite, daß der Pakt ein ausgesprochen militärischer Bündnisvertrag sei. Dieses Bündnis sei deshalb besonders bedenklich, weil dadurch in Deutschland der Eindruck einer Einkreisung hervorgerufen werde und die Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich, ohne die es keinen dauernden Frieden in Europa gebe, dadurch erschwert werde. In Belgien betrachte man mit großen Besorgnissen den Weg, den Frankreich eingeschlagen habe und es sei nicht zu verwundern, wenn angesichts dieser Politik die Stellung der Gegner des französisch-belgischen Militärbündnisses vom Jahre 1920 verfrachtet werde. Diese scharfe Kritik des führenden katholischen Blattes ist um so bemerkenswerter, als die „Libre Belgique“ seinerzeit als das einzige bürgerliche Blatt die Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zwischen Belgien und Sowjetrußland befürwortet hatte.

Sabotageakte in der englischen Flotte

London, 25. Febr. Wie die englische Admiralität mitteilt, hat sich ein neuer Sabotageakt auf dem Weg zur Zeit in Chatham liegenden englischen Zerstörer „Belos“ ereignet. Nach Blättermeldungen ist der Minenapparat des Schiffes beschädigt worden. Der neue Sabotageakt ist der vierte Anschlag auf ein englisches Kriegsschiff innerhalb weniger Monate. Man ist daher überzeugt, daß den Anschlägen ein sorgfältig ausgearbeiteter Plan radikaler Elemente zugrunde liegt. „Daily Express“ meldet, daß die Schuldigen, die für die Beschädigung an dem Schlachtschiff „Royal Oak“ im Dezember und an dem Kreuzer „Cumberland“ im Januar verantwortlich waren, festgesetzt werden konnten. Man habe herausgefunden, daß es sich um einen groß angelegten kommunistischen Sabotageplan handle.

Neue Schwierigkeiten auf der Flottenkonferenz

London, 25. Febr. Wie die Blätter melden, ist die Unterredung zwischen dem Führer der italienischen Flotte, Admiral Biscia, und dem englischen Marineminister, Lord Monell, wenig befriedigend verlaufen. Eine weitere Zusammenkunft ist für die nächsten Tage vorgesehen. Es scheint sich den Pressestimmen zufolge zu bestätigen, daß Italien den Unterzeichnern des geplanten Flottenabkommens Schwierigkeiten in den Weg lege. Man vermutet, daß Admiral Biscia die Unterzeichnung des Abkommens in Rom angewiesen wird, die Unterzeichnung oder Nichtunterzeichnung des Vertrages mit der Frage der Sanktionen in Verbindung zu bringen. Der Flottenkorrespondent der „Morningpost“ glaubt, daß Italien auch aus technischen Gründen zurückhaltend sei, da die bisherigen Vereinbarungen der Flottenkonferenz weit davon entfernt seien, die Hoffnungen Italiens auf beträchtliche Ersparnisse in den Flottenausgaben zu befriedigen.

Kammerausprache über den sowjetrußischen Vertrag

Paris, 25. Febr. Die Ausprache über den französisch-sowjetrußischen Vertrag wurde Dienstag nachmittag von der Kammer wieder aufgenommen. Als Erster sprach der Abgeordnete Bafide im Namen des Auswärtigen Ausschusses der Kammer, dessen Vorsitz er innehat. Er forderte die Kammer auf, eine schnelle und klare Entscheidung im Sinne der Ratifizierung zu fällen.

Das Interesse der Kammer an der Ausprache scheint nachgelassen zu haben, da der Redner zunächst vor sehr müdigem Publikum sprechen mußte. Auf jeden Fall ist nicht damit zu rechnen, daß die Ratifizierung des Abkommens schon am Dienstag erfolgen wird. Voraussichtlich wird die Ausprache am Abend auf Donnerstag vertagt werden. Inzwischen sollen, wie man erfährt, im Senat die Widerstände gegen den französisch-sowjetrußischen Pakt weiter zugenommen haben.

Flandin spricht

Außenminister Flandin nahm in der Kammer das Wort zu einer einleitenden Rede, um den französisch-sowjetrußischen Pakt zu begründen. Anschließend wurde eine Sitzungspause eingelegt.

Flandin erklärte, Frankreich sei immer bestrebt gewesen, die kollektive Sicherheit in den Dienst des Friedens zu stellen. Aber das System allgemeiner Verpflichtungen sei auf einen beratigen Widerstand gestoßen, daß man sich regionalen Lösungen habe zuwenden müssen. Eine solche regionale Lösung sei der Vertrag von Locarno gewesen und hätte die von Briand vorgeschlagene Europäische Union sein sollen. Nach dem Locarno-Vertrag habe der Völkerbund den Abschluß von regionalen Abkommen wiederholt befürwortet. In Uebereinstimmung

mit dieser Politik hätten die französische Regierung und die Sowjetregierung im November 1932 einen Nichtangriffspakt abgeschlossen. Später seien auf eine Anregung von Sowjetrußland aus die Verhandlungen aufgenommen worden, die zu dem vorliegenden französisch-sowjetrußischen Pakt geführt hätten.

Der Außenminister gab einen ausführlichen Uebersicht über die Geschichte dieses Vertrages und die einzelnen Verhandlungsabhandlungen in Paris, Genf und Moskau.

Der von Litwinow und Barthou aufgestellte Plan sei von Deutschland als gefährlich bezeichnet worden, während Polen eine ausweichende Antwort gegeben habe. Die französische Diplomatie habe sich damals bemüht, die Befürchtungen Berlins und Warschaws zu entkräften und sogar eine Wenderung des ursprünglichen Planes vorgesehen. Deutschland habe aber jedes Beistandsabkommen abgelehnt. Der Beistand sollte nur im Rahmen des Völkerbundes erfolgen. Außerdem sollte das Abkommen kein in sich abgeschlossenes politisches Instrument, sondern einen ersten Schritt zur kollektiven Sicherheit im Osten darstellen; unter diesen Umständen sei im Mai 1935 der Pakt von Locarno unterzeichnet worden. Er sei von den interessierten Ländern günstig aufgenommen worden mit Ausnahme der Reichsregierung, die sofort einen Feldzug gegen ihn begonnen habe. In rechtlicher Hinsicht habe die Reichsregierung in einer Denkschrift den Standpunkt vertreten, daß der französisch-sowjetrußische Vertrag mit dem Locarnovertrag nicht vereinbar sei, während England Berlin habe wissen lassen, daß eine Unvereinbarkeit nicht bestehe. Der französisch-sowjetrußische Vertrag stelle eine Kontinuität der französischen Politik dar.

Männer der Arbeit



1. März 1936 Strassensammlung der D A F

Man wird sich drum reißen!

Die letzte Sammlung des deutschen Winterhilfswerkes nah, sie muß und wird ein großer Schlag werden. Dafür stehen die Sammler des 1. März, die Deutsche Arbeitsfront, gut. Die SA und SS hat gesammelt, Handwerker und Beamte haben die roten Sammelbüchsen geschüttelt, SA und NSDAP, NSDAP, und wieder SA und SS und der NS-Studentenbund — alle sind sie mit Feuereifer an dem Wert gegangen und haben große Erfolge geholt.

Nun treten die Männer aus der vordersten Linie der großen Gemeinschaft aller Schaffenden an zum letzten Gang. Sie werden alles aufbieten, auf daß es heiße: Ende sehr gut, alles gut! Die Braven werden auch keine Enttäuschung erfahren, denn das deutsche Volk hat des Führers Willen in sich aufgenommen. Jeder, der Arbeit hat und Brot, will helfen, weil er Arbeit hat, weil ihm sein deutsches Herz und Gewissen so befiehlt. „Wir kennen die Not — wir helfen wir!“ heißt die Parole.

Und dann: die Nazis, die am Sonntag jeder Deutsche mit Stolz trägt, sind schon, daß man sich drum reißen wird, wie um das Goldweib und um das lustige Ritterlein!

Wie schön die Nazis sind, davon kann sich jeder Stuttgarter überzeugen, wenn er die Schritte zur Gartenstraße lenkt und sich am schön geschmückten Haus der Gauamtsleitung der NSDAP, die Nazis in Großausführung ansieht.

Memelländische Kreistagswahlen

Memel, 25. Febr. Von den memelländischen Kreistagswahlen liegen zwar jetzt die ersten Ergebnisse vor, endgültig ist aber nur das Ergebnis der Kreistagswahl des Landkreises Memel. Darnach hat die Einheitsliste von 20 Abgeordneten 14, die litauischen Listen haben zusammen 6 Abgeordnete erhalten. Die Wahlbeteiligung betrug 75 Prozent. (Bei den letzten Wahlen 67 Prozent, bei den vorletzten nur 38 Prozent.)

Aus dem Kreis Pögegen fehlen noch die Ergebnisse aus zehn Wahlbezirken. Soweit sich bisher übersehen läßt, werden die memelländisch-deutschen Listen voraussichtlich diesmal noch besser abschneiden als bei den letzten Wahlen. Auf die Einheitsliste entfallen bisher 9008 Stimmen, auf die zweite deutsch-memelländische Liste 2726 Stimmen, während von den sieben litauischen Listen diejenige, die die meisten Stimmen erhielt, nur 1263 erreichte; die nächstgrößte umfaßt 635 Stimmen.

Hundert Tage Sanktionen

Mailand, 25. Febr. Die Mailänder Zeitungen nehmen den hundertsten Tag der Sanktionen zum Anlaß für größere Aufsätze über die gegenwärtige Lage. „Corriere della Sera“ stellt fest, daß hundert Tage nicht imstande gewesen seien, die wirtschaftliche Widerstandskraft des faschistischen Italiens zu brechen. „Popolo d'Italia“ hebt hervor, daß Italiens politisches und militärisches Prestige sich in der wirtschaftlichen Belagerung gehoben habe. Alle diejenigen, welche auch immer auf Zwietracht, ungenügende Materialversorgung, militärische Schwierigkeiten der Italiener und auf Erfolge des Regus ihre Karte setzten, hätten das Spiel verloren. Die Sühnemaßnahmen richteten sich gegen die Sanktionen selbst, aber sie würden niemals die Widerstandskraft Italiens treffen.

Die Turiner „Stampa“ schreibt, das Land wisse, daß es sich so organisieren müsse, als ob die Sühnemaßnahmen für alle Zeiten dauern sollten. Denn auch wenn diese beschämende Zeit der europäischen Geschichte ihren Abschluß finde, könne man nicht wissen, ob sie nicht zu irgend einem Zeitpunkt wieder beginne. Die wirtschaftlichen Sühnemaßnahmen hätten der Vorstellung vom Warenaustausch zwischen den Völkern endgültig den Todesstoß veretzt.

Tokio gegen den Ruffenpakt

Japan verlangt Aufklärung

Tokio, 25. Febr. (Ostasiendienst des DNB.) Das japanische Auswärtige Amt vertritt, wie „Tokyo Asahi Shimbun“ meldet, die Ansicht, daß die Ratifizierung des französisch-sowjetrußischen Beistandspaktes die durch die aggressive Haltung der Sowjetunion ohnedies erschwerte Lage im Fernen Osten wesentlich verschärfen würde. Um eine Rückendrung durch Frankreich zu erhalten, habe die Propaganda Moskaus mit einem angeblichen deutsch-japanischen Bündnis gearbeitet, das, wie gesagt wurde, den Weltfrieden bedrohe. Gleichzeitig scheue man sich aber nicht in Moskau, Mandschukuo tatsächlich zu bedrohen und die äußere Mongolei aufzuheben. Japan müsse daher feststellen, daß der französisch-russische Beistandspakt entgegen den französischen Versicherungen den ganzen Fernen Osten dort schon beunruhige. Japan erwarte, daß Frankreich dieser Lage Rechnung trage. In politischen Kreisen Japans vertritt man die Auffassung, daß die Lage im Fernen Osten eine wesentliche Verschärfung erfahren würde, wenn Moskau, unter Ausübung eines Drucks auf die äußere Mongolei, seine Operationsbasis nach Sibirien, nach Mandschukuo, verschieben sollte. Die herausfordernde Haltung der Sowjetunion sei nur durch die Entlastung im Westen zu erklären, die der Abschluß des Beistandspaktes zur Folge gehabt habe. Unter Berücksichtigung dieser Umstände, so wird in politischen Kreisen weiter gefolgert, sei es notwendig, daß Japan an die Verwirklichung seiner Kräfte in Nordchina und in Mandschukuo denke.

Moskau in Südamerika

Aufflahreiche Briefe über die Wählarbeit

Montevideo, 25. Febr. „El Debate“ hat in ihrer Ausgabe vom 17. Februar Briefe veröffentlicht, die der Aufsitzer des letzten Aufstandes in Brasilien, Luis Carlos Prestes, an einen gewissen A. R. Grove in Valparaiso geschrieben hat. Dieser Grove ist ein Bruder des Generals Marmaduke Grove, der vor einigen Jahren bei einer revolutionären Erhebung in Chile eine nicht sehr rühmliche Rolle spielte. Prestes hat, wie das Blatt feststellt, die Briefe, die über die kommunistischen Querverbindungen in Südamerika wertvolle Aufschlüsse geben, in Montevideo in der Sowjetgeandtschaft, wo er nach dem Zusammenbruch des Novemberaufstandes in Brasilien Anschluß gefunden hatte, geschrieben. Von der Sowjetgeandtschaft in Montevideo sind die Briefe verandt worden. Sie tragen den Briefkopf „SERN“ und darunter die Worte Comite Ejecutivo de la Internacional Comunista (Ejecutivo-Comitee der Komintern) und sind von Luis Carlos Prestes unterzeichnet.

In einem Schreiben vom 12. November 1935 heißt es u. a.: „... die brasilianischen Angelegenheiten nehmen einen guten Verlauf. In Argentinien wächst unsere Partei von Tag zu Tag. In Euerem Lande müßt Ihr Teilbewegungen durchführen, damit bei den Massen der Kampfsgeist für die große Bewegung der Freiheit wachgehalten wird. Die Briefe, die Ihr verlangt, werden Euch bei Gelegenheit zugehen. Aber wir sind knapp an Geld, da wir in anderen Teilen Amerikas große Ausgaben haben.“

Auch in dem Brief vom 23. November v. Js. spielt die Geldfrage eine große Rolle: „... Freund Valenzuela hat durch den Generalsekretär Chamobez dringend Geldmittel von uns verlangt. Da dieser Genosse keine Gelder mehr verwaltet, weil nach den strikten Anweisungen des „Büros“ Sie der Schatzmeister sind, so erwarten wir von Ihnen einen Bericht über den wirklichen Geldbedarf des „Eisenbahnerkomitees“, damit die Ermächtigung zur Zustellung an Sie gegeben werden kann.“

Am 6. Dezember behandelte Prestes die unterirdische Wählarbeit der Sendlinge Moskaus. Er schreibt u. a.: „Durch Vermittlung des Y. R. 64 senden wir Ihnen die vollständige Liste der neuen Führer jenes Abschnittes. Die Führer sind alle noch weiter zu unterrichten und zu schulen. Hierzu wird in der nächsten Zeit der bekannte paraguayische Publizist und Erzähler Eborio Gradin, der unserer Sache sehr ergeben ist, und unser vollstes Vertrauen besitzt, dorthin kommen. Wir erwarten, daß Ihr ihm in Allem behilflich sein werdet, soweit es in Eurer Macht steht und ihm monatlich 65 Dollar zur Bekleidung seiner Kosten zur Verfügung stellt.“

Ein Schreiben vom 18. Dezember beweist, daß sich die Kommunisten auch geheimer Sendeanlagen bei ihrer amkürzlichen Tätigkeit bedienen: „Antworten Sie mir wie immer über Norario de Santa Fé. Die Welle ist für diesmal „11243“ Diese Angelegenheit ist für alle äußerst wichtig, jedoch wir Eure Nachrichten vom 23. ab vier Stunden lang zu den üblichen Zeiten erwarten.“

„El Debate“, die die Veröffentlichung weiterer Briefe ankündigt, fordert von der uruguayischen Regierung eine Untersuchung, ob auch uruguayische Staatsangehörige in die Angelegenheit verwickelt sind.

Vormarsch bolschewistischer Truppen

in der Provinz Schansi bestätigt

Peiping, 25. Febr. (Ostasiendienst des DNB.) Am Montag wurden durch das Hauptquartier des Marshalls Yenhsien in Taiwananfu die schon seit Wochen verbreiteten Gerüchte über eine ernste Bedrohung der Provinz Schansi bestätigt. Es wird jetzt zugegeben, daß der Widerstand längs des Nordlaufes des Huangho teilweise zusammengebrochen ist. 6000 Rotarmisten überschritten den Huangho bei der Seite des 37. Breitengrades und drangen 45 Kilometer nach Osten vor, wo sie Siptou belagern. Man befürchtet weitere Angriffe großen Maßstabes auf der 150 Kilometer langen Front.

Vom Kriegsschauplatz

Vorstoß der Abessinier an der Adua-Strasse

Addis Abeba, 25. Febr. Ueber die Kämpfe an der Adua-Strasse liegen ergänzende Berichte von Ras Imru vor, denen zufolge die Abessinier einige tausend Uniformen und große Mengen von Waffen, Munition und anderem Kriegsmaterial erbeutet haben sollen. Außerdem seien ihnen umfangreiche Lebensmittelvorräte in die Hände gefallen. Bei der Sprengung des italienischen Munitionsdepots sind 50 Mann durch explodierende Bomben zerrissen und etwa 100 verletzt worden.

Die Truppen des Ras Kassibu haben, wie berichtet wird, erneut unter Einsatz von Kavallerie-Abteilungen italienische motorisierte Truppen, die in der Nähe von Uorandab am linken Ufer des Fasan Erkundungsvorstöße unternommen hatten, zurückgewiesen.

Sofales

Wildbad, den 26. Februar 1936.

Die Militärverorgungsgebühren für März kommen am Donnerstag, den 27. Februar, die Invaliden-Renten am Samstag, den 29. Februar beim Postamt zur Auszahlung.

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Wildbad. Am Donnerstag, den 27. Februar 1936, abends 7.30 Uhr findet in der Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront (Altes Postamt) eine Zusammenkunft statt. Zu erscheinen haben sämtliche Walter und Warte der Deutschen Arbeitsfront, der „Kraft durch Freude“, der Reichsbetriebsgemeinschaften, ferner die Betriebszellenobleute und Vertrauensmänner usw. Niemand darf fehlen, Erscheinen ist Pflicht. — Diejenigen Block- und Zellenwarte, die bisher den Monat Februar noch nicht abgerechnet haben, wollen dies sofort nachholen. Der Ortsgruppenwarter muß bis Donnerstag abend 10 Uhr im Besitz der Februar-Abrechnung sein. Die Gebühren-Marken à 0.50 Mark sind ebenfalls abzurechnen.

Auswärtiger Todesfall. Dieser Tage starb in Göppingen Herr Oberlehrer Eugen Schreck. Er war an der hiesigen katholischen Schule vom 1. Mai 1902 bis 31. Juli 1908 tätig. Zugleich verfab er den Organisten-Dienst in der katholischen Kirche. Von 1908 bis 1928 amtierte er in Unterbochingen bei Nürtingen und feither in Göppingen. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 57 Jahren.

Fastenzeit

Mit dem Aschermittwoch beginnt die 40tägige vorösterliche Fastenzeit. Auf Lärm folgt Stille, auf Ausgelassenheit und Lebensgenuss Einsicht und Selbstbetrachtung. Bis ins vierte Jahrhundert zurück geht in der christlichen Kirche die Geschichte der 40tägigen Fasten. Die Fastenzeit dauert von Aschermittwoch bis Karfreitag und erinnert an das 40tägige Fasten Jesu in der Wüste. Zählt man die Tage im Kalender, so erhält man vom 26. Februar bis 11. April 46 Tage. Davon gehen aber die 6 Sonntage ab, die nicht als Fastentage gelten. Die lateinischen Fastensonntagsnamen kommen auch in einem alten Jägerspruch vor. Da in der Fastenzeit die Schnepfen kommen und ziehen, sagen die Jäger: „Oculi, da kommen sie — Lätare, das ist das Wahre — Ustica, sie sind auch noch da — Palmarum, Irum, Iarum.“

Württemberg

Kränze am Grabe des letzten Königs

Indwigsburg, 25. Febr. Zum 88. Geburtstag des verewigten Königs Wilhelm II. war am Dienstag, wie alljährlich, sein Grab auf dem alten Friedhof wieder schön geschmückt und zahlreiche Kranzspenden zeugten davon, daß der letzte württembergische König nicht vergessen ist. Kränze waren u. a. niedergelegt von Herzog Albrecht, von der Ludwigsburger Kriegerkameradschaft König Wilhelm II., von der Offiziersvereinigung und der Kameradschaft des Infanterieregiments „Alt-Württemberg“ Nr. 121, vom Infanterieregiment Kaiser Friedrich Nr. 125, vom Verein ehemaliger württembergischer Trainoffiziere, vom Offiziersverein des Manenregiments König Wilhelm II. Nr. 20 und vom Reichsverband Deutscher Offiziere im Namen der Offiziere der alten württ. Armee.

Stuttgart, 25. Febr. (Ueberrfahren.) Am Montag nachmittag wurde in der Paulinenstraße ein sieben Jahre alter Knabe, der für seine Mutter Besorgungen machen sollte, von einem Personenzug überfahren. Er trug dabei erhebliche innere und äußere Verletzungen davon.

Badnang, 25. Febr. (Kirchenweihe in Steinbach a. H.) Am Sonntag wurde in Steinbach unter Anteilnahme der ganzen Kirchengemeinde die neue evang. Kirche, zu der im Juli 1935 der Grundstein gelegt wurde, feierlich eingeweiht. Die Festpredigt hielt Prälat Gauß-Heilbrunn. Die neue Kirche, ein Werk von Architekt Ruckbaum-Badnang, ist ein schlichter und freundlicher Bau, der sich mit seinem schlanken Turm überaus glücklich in die schwäbische Landschaft einfügt.

Alsfeld, O.A. Besigheim, 25. Febr. (Schwerer Unfall.) Der Musikverein leitete seinen Maskenball mit einem Umzug ein. Leider verunglückte bei dem Umzug der zehnjährige Sohn Alfred des Hauptlehrers Gauß schwer. Ein Motorradfahrer fuhr den Jungen an und schleuderte ihn an die Mauer an der Hauptstraße. Mit schwerer Unterleibsverletzung mußte der Verunglückte ins Krankenhaus verbracht werden.

Bad Mergentheim, 25. Febr. (Eindrehen am Werk.) Vom 1. auf 2. und 2. auf 3. Johann vom 14. auf 15. und vom 22. auf 23. Februar wurden hier dreimal in Wirtschaften und einmal in einer Pension, größtenteils nachts, größere Geldbeträge gestohlen. Wenn der Betrieb im Hause ziemlich im Gange war, schlich sich offenbar der Dieb in die oberen Zimmer und stahl an Geld, was er erwischen konnte.

Mödingen, O.A. Rottenburg, 25. Febr. (Einschauer abgebrannt.) Am Montag früh brach in der dem Schneider Sebastian Reide gehörenden Scheuer Feuer aus, sodaß diese vollständig niederbrannte.

Kottweil, 25. Febr. (Abschlußprüfung.) Im Lehrerseminar Kottweil, das mit dem 31. März ds. Js. seine Pforten schließt, ist Ende der letzten Woche für 74 Kandidaten die seit Wochen währende schriftliche, mündliche und praktische Prüfung zu Ende gegangen. Alle Kandidaten haben die Prüfung bestanden. Nach der Schlußprüfung der Prüfungskommission fand im Festsaal des Hauses eine Schlußfeier statt.

Tuttlingen, 25. Febr. (Wesihwechsell.) Das bekannte Geburtshaus Mat Schnodenburgers, des Dichters der „Wacht am Rhein“, in Talheim O.A. Tuttlingen, ging durch Kauf an die Gemeinde Talheim über. Als Kaufpreis wird die Summe von 11 000 RM. genannt. In dem Gebäude soll ein Landjahrheim eingerichtet werden. Die Gemeinde hat das Grundstück an den Staat verpachtet.

Bernloch, O.A. Münsingen, 25. Febr. (Von der Transmissionserfahrt.) Der Sägewerksbesitzer Jakob Wolf kam der Transmissionserfahrt zu nahe, wurde vom Riemen erfasst und erlitt so fürchterliche Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat. Wolf hinterläßt eine Witwe und vier unverheiratete Kinder.

Blaubeuren, 25. Febr. (Unfall im Steinbruch.) Montag nachmittag fiel im Steinbruch Merkle-Gerhaußen einem Arbeiter ein Stein auf den Fuß und schlug diesen ab.

Ulm, 25. Febr. (Grober Unfall.) Am Montag abend wurde in der Friedrichstraße eine Radfahrerin von Masten angehalten. Das Mädchen stürzte vom Rad und mußte in bewußtlosem Zustand in das Krankenhaus verbracht werden.

Ulm, 25. Febr. (Autounfall.) Am Sonntag früh fuhr auf der Herrlingerstraße ein Auto auf bisher noch unaufgeklärte Weise gegen einen Telegraphenmast. Beide Insassen wurden sehr schwer verletzt, während der Fahrer unverletzt davonkam. Das Auto mußte abgeschleppt werden.

Weil im Schönbuch, 25. Febr. (Tödlicher Sturz.) Hr. Eberhardt wurde, auf dem oden der Scheune liegend, schwer verletzt aufgefunden. Er starb nach kurzer Zeit. Er ist anscheinend bei dem Versuch, Heu von der Scheune abzuwerfen, ausgeglitten und abgestürzt.

Mittelal, O.A. Freudenstadt, 25. Febr. (Ertrunken.) In der Nacht zum Montag ertrank in der Murg der 70jährige Zimmermann Adam Rothfuß. Er muß in der Dunkelheit vom Weg abgekommen sein.

Neuhausen a. Erms, 25. Febr. (Alkoholabhängig.) Von den Ferienkindern aus Weiskalen, die voriges Jahr zur Erholung hier weilten, trafen zwei Mädchen unerwartet hier ein. Sie sind letzten Sonntag zu Hause ausgerissen und haben den Weg hierher in drei Tagen zu Fuß zurückgelegt unter weitgehender Benützung vorüberfahrender Autos. Die Behörden nahmen sich ihrer an und sie wurden wieder in ihre Heimat zurückbefördert.

Eßlingen, O.A. Kalen, 25. Febr. (Todesfall.) Am Dienstag verschied hier nach längerem Leiden Max Freiherr von Wollswarth-Lauterburg, Major a. D. und ehemaliger Kgl. württ. Kammerherr. Der Entschlafene hatte ein Alter von 71 Jahren erreicht.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Anfall oder Anschlag? Unter bisher noch ungeklärten Umständen ereignete sich auf der Straße zwischen Buenos Aires und La Plata ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem sechs Personen getötet und mehrere schwer verletzt wurden. Ein kleiner Kraftomnibus geriet in schneller Fahrt in ein Straßengloch, schlug um und ging in Flammen auf.

Fischschlosserflugzeug abgestürzt. Ein tschechoslowakisches Leichtflugzeug, das sich auf dem Wege von Straßburg nach Paris befand, um dort den zuständigen Luftfahrtreisenden vorgeführt zu werden, stürzte etwa 120 Kilometer östlich von Paris in der Nähe von Sezanne ab. Der Flugzeugführer und der Mechaniker waren auf der Stelle tot.

Absturz eines dänischen Militärflugzeuges. Ein Militärflugzeug stürzte in nächster Nähe des Versammlungshauses in Bletterlöv unweit Ringsted, in dem gerade ein Fest gefeiert wurde, ab. Als das Flugzeug unter lautem Krachen abstürzte, eilten alle Festteilnehmer ins Freie. Es gelang ihnen bald, das völlig zertrümmerte Flugzeug und in dessen Nähe seine drei Insassen zu finden, bei denen der Tod bereits eingetreten war.

Explosion in Stratford. In der Industriestadt Stratford (England) ereignete sich im Elektrizitätswerk eine Explosion. Das Werk wurde völlig außer Betrieb gesetzt, so daß die Stadt ohne Strom ist. Theater und Lichtspielhäuser mußten ihre Vorstellungen abbrechen. Bis Dienstag morgen war es noch nicht gelungen, die Stromversorgung wieder herzustellen, da ein Teil des Elektrizitätswerkes ausgebrannt ist.

Ausperrung in Daneritz. Nach dem Scheitern der Schlichtungsverhandlungen hat die Ausperrung am Montag in dem von den Arbeitgebern beschlossenen Ausmaß begonnen. Die Zahl der ausgeperrten Arbeiter dürfte etwa 125 000 betragen.

Zum Fall des Pfarrers Joannis

Elwangen, 25. Febr. Zu der Aufdeckung der schweren sittlichen Verfehlungen des Pfarrers von Rosenberg gibt die „Nationalzeitung“ noch den folgenden ergänzenden Bericht: Die Verhaftung des Pfarrers Franz Joannis von Rosenberg und die Aufdeckung seiner zahlreichen Verfehlungen hat hier nicht bloß großes Aufsehen, sondern auch lebhafteste Empörung hervorgerufen. Am Sonntag hatte der Pfarrer das letztemal in Rosenberg gepredigt und anschließend mitgeteilt, er ginge auf Urlaub, so daß die Pfarrei einige Tage verwastet sein werde, bis sein Stellvertreter komme. Von Rosenberg begab sich Joannis nach Rottenburg, dem Sitz des Bischofs, und von dort nach Kottenmünster, wo er Aufnahme in der Heilanstalt für Geistesranke suchte, die ihm aber verweigert werden mußte, weil eben an ihm keinerlei geistige Störungen festgestellt werden konnten. Der Versuch, sich der ledigen Gerechtigkeit zu entziehen, war somit gescheitert.

Die Hauptbelastungszeugen im Hauptmann-Prozess Lügner?

Neuport, 25. Febr. Gouverneur Hoffmann in Trenton veröffentlichte eine amtliche Mitteilung, in der er den Hauptbelastungszeugen im Hauptmann-Prozess, den Holzfaller White, des Lugens bezichtigt. Diese Feststellung führt möglicherweise zur Erhebung einer Reineidsklage gegen White und zur Wiederaufrollung des gesamten Lindbergh-Falles.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Donnerstag, 27. Februar

- 8.30 Aus Breslau: Blasenzert
- 9.30 „Wir striden eine Sportmühe“
- 10.15 Nach Frankfurt: Volkslieder
- 12.00 Aus München: Mittagskonzert
- 15.30 „Geschichten um den Kaffee“

- 16.00 Musik am Nachmittag
- 17.45 Aus Mannheim: „Achtung, aufgepaßt!“
- 18.00 Aus Königsberg: Konzert
- 19.45 „Erzeugungsschlacht“
- 20.10 Aus Saarbrücken: Mozart-Zyklus
- 21.00 Aus Karlsruhe: „Der Streiter“
- 21.45 Aus Karlsruhe: Volksmusik
- 22.20 „Der Weg zum Nationaltheater“
- 22.35 Aus Berlin: Tanzmusik
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachtkonzert.

Freitag, 28. Februar:

- 8.30 Aus Leipzig: Musikalische Frühstückspause
- 10.15 Nach Breslau: „Vom Geheimnis der Welle“
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 15.30 „Kennt ihr Till Eulenspiegel?“
- 16.00 Aus Pforzheim: Bunte Musik am Nachmittag
- 17.45 „Stein auf Stein gesetzt!“
- 18.00 Aus Leipzig: Nachmittagskonzert
- 19.30 Aus Karlsruhe: „Wir Mädchen singen“
- 20.10 Der Tulpenwindel
- 21.10 „Ein Lied geht um...“
- 22.20 Aus Washington: „Worüber man in Amerika spricht“
- 22.30 Nach Berlin: Unterhaltungskonzert
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtkonzert.

Samstag, 29. Februar:

- 8.30 Aus Berlin: Morgenkonzert
- 10.15 „Aus germanischer Frühzeit“
- 12.00 Nach Berlin: Buntes Wochenende
- 15.00 Ruf der Jugend
- 15.15 Aus Frankfurt: Jugendherbergen im Schwarzwald
- 16.00 Aus Frankfurt: Wir schalten am Schalltag um
- 18.00 Achtung! Achtung! Sie hören den „Tonbericht der Woche“
- 18.30 Volkstänze und Volkslieder
- 19.00 „Was wir gern im Ohr behalten“
- 20.10 Aus Köln: „Der Abend der Ueberrassungen“
- 22.30 Aus Leipzig: „... und morgen ist Sonntag“
- 23.00 „Wir bitten zum Tanz“
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Fußball

J.C. Sprollenhaus I — Sportfr. Neufah = 5:0

J.C. Sprollenhaus Jugend — J.C. Wildbad Jugend = 0:0

Mit dem vergangenen Sonntag eröffnete die neugegründete Jugend des J.C. Spr. ihr eigenes diesjähriges Spielprogramm. In dankenswerter Weise stellte der J.C. Wildbad seine Jugendmannschaft zur Verfügung, eine starke und technisch rasche Elf, die guten Sport bot und die Jugend des J.C. Spr. zum Enjah ihres ganzen Könnens zwang. Letztere glich durch ungeheure Eifer scheinende Torgnit und Spielerfahrung aus und konnte so das Endergebnis unentschieden gestalten. Zwar schossen die Gäste in der 1. Halbzeit ein Tor, das aber vom Schiedsrichter wegen Abseits nicht gewertet wurde. Wenn sich ein Teil von Wildbads Anhang mit dieser Entscheidung nicht abfinden konnte, so änderte dies nichts an der Tatsache, daß letzten Endes immer noch der Schiedsrichter allein maßgebend auf dem Spielfeld ist und seine Entscheidung als endgültig hingenommen werden muß. In der 2. Halbzeit wurden die Gäste zeitweise stark überlegen, konnten aber ihre Ueberlegenheit gleichmäßig nicht zum Ausdruck bringen und mußten sich mit einem Unentschieden begnügen.

Im Hauptspiel traten die Sportfr. Neufah zufolge einer aus der Verbandspräsidenten bestehenden Verpflichtung an. Die Gäste, deren Spielstärke zurückgegangen ist, zeigten ein aufopferndes Spiel, ohne aber dem Gastgeber ernstlich gefährlich werden zu können, was durch das glatte Endergebnis voll zum Ausdruck kommt. Sie waren überdies noch reichlich vom Glück begünstigt, dem Spielverlauf entsprechend ist das Ergebnis recht schmerzhaft für sie und hätte leicht höher ausfallen können.

Der N. Anstoß wird sofort abgefangen und schon rollen gefährliche Angriffe vors gegnerische Tor. Unter Ausnutzung aller Kräfte vermag jedoch N. vorerst sein Tor rein zu halten. Als aber Spr. jugendlicher Linksaußen voll eingesetzt wird und richtig zum Zug kommt, ist der Baum rasch gebrochen. Mit wichtigem Schuß erzielt er die Führung für seine Farben und kann bald darauf auf 2:0 erhöhen. Die wenigen Vorstöße der Gäste werden mühselos abgewiesen. Bald darauf verwandelt der Spr. halbrechte eine Linksflanke vollends zum 3. Tor und stellt damit das Halbzeitergebnis fest. Nach Wiederbeginn hat der Spr. Sturm umgestellt. Er vermag auch zwei weitere Tore zu schießen. Als aber die Gäste zuletzt mit 5 Mann verteidigen und Schönheit und Fluß des Spieles dadurch wesentlich beeinträchtigt werden, ist es auch mit der Torausbeute vorbei. Mit obigem Ergebnis einwandfrei geschlagen, verlassen die Gäste nach fairem Spiel den Platz.

Das Spiel hatte in dem Schiedsrichter-Obmann Weber-Sieb, Conweiler einen aufmerksamen und guten Leiter. er.

Herausgeber und Verlag: Buchbrucker und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt Wildbader Habbart, Wildbad im Schwarzwald (Jmh, Th. Gsch) O.A. 1, 26 700. Zur Zeit in Vertikale Nr. 3 gäling.

Ev. Kirchenchor

Heute abend 8.15 Uhr
Singstunde
in der Stadtkirche.

Betten

Zwei neue neue Doppelbetten, sowie 4 Kissen (einst. auch einpaar) (südw. weich gefüllt für 95.— Mit abzugeben. C. Kieferle, Gärtner, 3. St. in Wildbad. Best. Zuschrift n. unt. obiger Adresse wollen auf der „Tagblatt“-Geschäftsstelle abgeben werden.

Einen gutenhaltenen

Handkarren

hat zu verkaufen. Zu erfragen auf der „Tagblatt“-Geschäftsstelle.

Prinzipalitätsfilz Lotterien



2.600.000 Mark

Frische Fische

- Kablau i. ganzen Pfd. 21
- Kablau-Filet . . . 37
- Bildlinge . . . Pfd. 26
- Bismarckheringe 42
- Rollmops Dose
- Tafel-Reis 3 / 50
- Linsen 2 / 45
- Erbsen 2 / 52

Makkaroni 2 / 70
Sauerkraut / 15

Rotwein Ltr. 50

Thams & Garfs
Wildbad Tel. 383